

Gottfried August Bürger.

I. Lenore.

1. Lenore fuhr ums Morgenrot
 Empor aus schweren Träumen:
 „Bist untreu, Wilhelm, oder tot?
 „Wie lange willst du säumen?“ —
 Er war mit König Friedrichs Macht
 Gezogen in die Prager Schlacht
 Und hatte nicht geschrieben,
 Ob er gesund geblieben.

2. Der König und die Kaiserin
 Des langen Haders müde,
 Erweichten ihren harten Sinn
 Und machten endlich Friede;
 Und jedes Heer mit Sing und Sang,
 Mit Paukenschlag und Kling und Klang,
 Geschmückt mit grünen Reifern,
 Zog heim zu seinen Häusern.

3. Und überall, allüberall,
 Auf Wegen und auf Stegen,
 Zog alt und jung dem Jubelschall
 Der Kommenden entgegen.
 „Gottlob!“ rief Kind und Gattin laut,
 „Willkommen!“ manche frohe Braut.
 Ach! aber für Lenoren
 War Gruß und Kuß verloren.

4. Sie frug den Zug wohl auf und ab
 Und frug nach allen Namen;
 Doch keiner war, der Kundschaft gab,
 Von allen, so da kamen.
 Als nun das Heer vorüber war,
 Zerräufte sie ihr Rabenhaar
 Und warf sich hin zur Erde
 Mit wütiger Gebärde.